

Seiner Majestät

Friedrich Wilhelm

dem Vierten

unserm geliebten Landesvater

dem

Allzeitmehrer Überallgründer

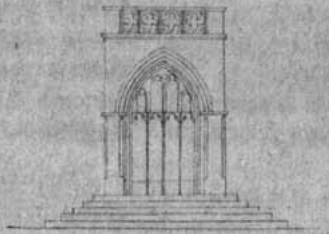
und

Alleseiniger

auf dem Denksteine Seiner Königlichen Gnade

vor der Lutherspforte

ein Dankopfer des Martinsstiftes.



Erfurt 1842.

Gedruckt bei Joh. Immanuel Uckermann.

1. Der König freuet sich in der Kraft des Herrn:
 Wer ihm schwöret, wird gerühmet werden.

Alles schweige! Preußen neige deinem Sa: so: mo das Ohr!
 Friedrich Wilhelm, nun der Vierte, nimmt das Wort, und hebt als
 Hirte hoch zu Gott die Hand em: por.

Meine Krone
 Auf dem Throne
 Schulde ich dem Herrn der Kraft:
 Wehe, wer mir daran rühret!
 Treffen soll ihn, was gebühret;
 Gott nur geb ich Rechenschaft.

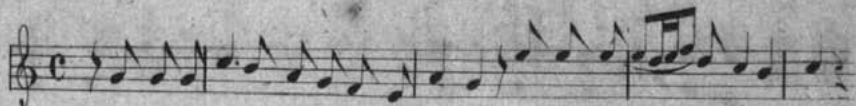
Volk und König
 Binden wenig
 Eide, Pergament und Erz;
 Mächtig aber meine Krone,
 Die von Gott und seinem Sohne
 Glauben giebt in unser Herz.

Preußen schirme
 Gegen Stürme
 Deutschlands Rechte immerdar!
 Ich will richten recht und milde,
 Christlich treu, nach jenem Bilde,
 Das in meinem Vater war.

Ihm zu gleichen,
 Zu erreichen,
 Welch ein Beispiel Er mir gab,
 Sei auf des Gerechten Throne
 Gottes Gnade meine Krone,
 Seine Lieb mein Herrscherstab!
 Schwöret Treue!
 Gott verleihe
 Seinen Segen mir und euch!
 Willst du helfen mir erstreben
 Licht und Wahrheit, Fried und Leben,
 Sage Ja — mein werthes Reich!

Ja, wir wollen,
 Was wir sollen,
 Treue halten bis ans Grab!
 Gott mög unsern König segnen!
 Und mit Liebesströmen regnen
 Auf sein ganzes Volk herab!

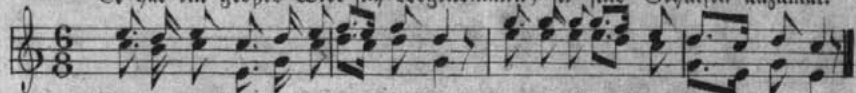
2. Also legte Salomo den Grund:
Und machte vor dem Hause zwei Säulen.



Der König heisset freudiglich willkommen von nah und fern der Gäste Zahl:



Er hat ein großes Werk sich vorgenommen; sie sind Gehülfen allzumal.



Freudig vernimmt es der deutsche Rhein: freudig allum stimmt Deutschland ein!

Nicht ein alltäglich Werk ist's, das Er
gründet;

Dies Denkmahl baut der Brudersinn,
Der alle deutsche Herzen fest verbindet,
Bis zu den letzten Grenzen hin.

Freudig hallts wieder im deutschen Land:
Alle vereint ein Bruderband!

So soll des hohen Domes Bau voll-
führen

Nur deutsche Treue echt und rein;
So soll durch seine andachtsvollen Thüren
Nie Haß noch Falschheit treten ein.

Freudig hallts wieder nah und weit:
Fest sei uns Treu und Redlichkeit!

Der Sinn, der einst, als wir in Schmach
vergangen,

Sich selbst ermannt und kühn befreit,
Der ist's, der heut des Werks sich un-
terfangen

Und der es sich zum Zeugniß weicht.

Freudig hallts wieder nah und fern:
Eintracht ist Deutschlands Kraft und Stern!

Der soll's auch bis zum letzten Stein
vollenden,

Und künden in die fernste Zeit:
Wir stehen all mit treu verbundenen Händen,
Nicht mehr getrennt, nicht mehr entzweit.
Freudig erschallt es rings umher:
Brüder sind nicht entzweiet mehr!

Da hebt der König betend seine Blicke
Empor zu Gottes Vaterhand,
Dass sein Gedeihn zum schönen Werk er
schicke,

Gedeihn und Frieden allem Land.
Betend stimmt ein aller Deutschen Schaar:
Herr Gott, erhöhr! und mach es wahr!

Und fröhlich auch stimmt aus des Luthers
Pforte

Der Jubel und der Wunsch mit ein:
Dies war sein Sinn; er rang nach sol-
chem Horte:

Stark, einig, treu soll Deutschland sein.
Freudig dann schalle der Jubelklang
Alle die deutschen Gauen entlang!

3. Gott, gib dein Gericht dem Könige:
Dass er dein Volk bringe zur Gerechtigkeit.

Des besten Königs Sohn, der Du so schmückst den Thron! Dich preßt Ge-
sang! Hell strahlt des Vaters Stern; zu Dir, dem neuen Herrn,
zieht Al = le nah und fern Ver = traum und Dank.

Von Memens fernstem Strand
Hin bis zum Rheinschen Land
Erschallt Dein Ruhm:
Wie jedes Preußenherz
Flammt für Dich himmelwärts,
Glüht der Thüringer Herz,
Dein Eigenthum.

Welch schönes Herrscher = Loos,
Der Völker, klein und groß,
Liebling zu sein!
Des Vorbilds Dir beruht,
Bei dem uns schwillt die Brust,
Willst Du auch Landes = Lust,
Uns Vater sein.

Auf Deinem hohen Thron
Ruhet Vatersgen schon,
Des Himmels Lohn:
Der Treue heiliges Band
Schlingt um das ganze Land
Und Dich des Höchsten Hand;
Best steht Dein Thron!